

Campus am Weinberg: HAWK feiert zehnjähriges Bestehen

Schmuck, Grafiken und Pinsel: Studierende öffnen ihre Werkstätten und bieten ausgewählte Arbeiten zum Verkauf beim größten Werkmarkt und der größten Werkschau seit Bestehen des Campus.

Von Björn Stöckemann

Zwei grüne Punkte sollen die Wege weisen. Ein besseres Wegeleitsystem soll die Menschen übers Wochenende über den HAWK-Campus am Weinberg führen. Denn die Studierenden der Hochschule feiern das zehnjährige Bestehen der Anlage und öffnen dafür Werkstätten und Seminarräume. Die diesjährige Werkschau der Fakultäten für Gestaltung und für Bauen soll „die größte Ausstellung, die wir je gemacht haben“, werden, verspricht Andreas Kreichelt aus der Öffentlichkeitsarbeit der HAWK. Denn in fünf Gebäuden und der Außenanlage stellen 84 Studierende ihre Abschlussarbeiten vor, 742 weitere Studierende können sich ebenfalls beteiligen. Dazu gibt es Konzerte und einen Werkmarkt.

„Wir sind sensibler geworden“, gibt Kreichelt aber auch zu. Denn nach der Werkschau im vergangenen Jahr haben Arbeiten gefehlt. Unbekannte haben eine Brosche in Korallenform gestohlen – bis heute fehlt von dem Schmuckstück jede Spur. „Wir vertrauen den Leuten aber weiterhin“, betont Kreichelt. „Wir lassen uns die Freiheit nicht nehmen, die Menschen auf unseren Campus zu lassen.“

Wer Arbeiten oder Arbeitsmaterialien von Studierenden haben möchte, hat auch eine legale Möglichkeit. Samstag, 3. August, verkaufen Studierende beim Werkmarkt auf dem Campus, was ihre Werkstätte und Arbeitsplätze hergeben – vom Schmuck bis zur Druckgrafik, aber auch Pinsel, Farben und Papiere.

50 Studierende haben sich schon angemeldet. „Das ist rekordverdächtig“, freut sich Charish Scheurer, Masterstudentin und Organisatorin des Werkmarktes. „So viele waren es noch nie.“ Bei Regen weicht der Werkmarkt ins Gebäude D aus. Zusätzlich gibt es Freitag und Samstag ein Bühnenprogramm. Freitag eröffnet das Musikstudio Kuschel ab 19.30 Uhr den Abend, im



Lichtdesign gehört zu den anspruchsvollsten Aufgaben, weil das Hauptmaterial schlicht ungreifbar ist. So kann es trotzdem gelingen. FOTOS: CHARISH SCHEURER

Anschluss tritt ab 20.30 Uhr Laiz auf. Die brasilianische Rapperin lebt in Hildesheim und verbindet Trap-Flows mit der Tradition ihrer Heimat und Neo-Soul sowie den psychedelischen Afro-Beats der 1970er. Anders gesagt: Sie lädt ein, zu tanzen oder zu chillen.

Samstag lädt Lovis Kuschel ab 16 Uhr zu bulgarischen Volkstänzen zum Mitmachen ein, ab 19 Uhr vermischen Crew Commune, Ibuprofet und Score34 ausgewählte Soul- und

Jazz-Klänge mit Sprechgesang über die Tristesse in der Einfamilienhaus-siedlung oder dem Älterwerden in der Jugendkultur. Ab 20 Uhr spielt Sun Dra, bevor ab 20.30 Uhr Banana Dolphin melancholischen Punk-Rock mit Indie-Pop und groovigem Rock zum Besten geben.

Wochenende und Werkschau versprechen also viel Musik. Denn in einem Raum liegen zahlreiche Plattenspieler auf einer Ausstellungsfläche. Der Clou: Die Geräte sind kaum

größer als eine Pralinenschachtel. Unter Leitung von Andreas Schulz haben Studierende nämlich der Frage nachgespürt, wie Design Musik beeinflussen kann und dabei mit ScratchLife zusammengearbeitet. Das Unternehmen aus Groß Düngen stellt den wohl kleinsten Plattenspieler der Welt her.

Die Studierenden konnten auf Basis der Technik eigene Prototypen entwickeln. „Wir brauchen die Rückkoppelung mit Unternehmen“, erklärt Schulz. Die Studierenden sollen nicht im akademischen Kämmerlein brüten, sondern direkt mit der Wirtschaft in Austausch treten.

Ähnlich praxisorientiert haben die Studierenden bei Sabine Cole am „Superwahlja!“ gearbeitet. Das Seminar ist im Kompetenzfeld „Advertising Design“ angesiedelt. Entsprechend können Besucher sich von Design-Studierenden ihr eigenes Wahlplakat entwerfen und sich vom Wahl-O-Maten nicht nur eine Wahl-, sondern auch die passende Cocktailempfehlung geben lassen oder begutachten, wie eine KI die Wahlprogramme der Parteien visualisiert.

Daneben stehen auch Ausstellungsräume, die Einblicke in das Handwerk von Designerinnen und Designern bieten. In der Schmiede der Metallgestaltung hängt zum Beispiel eine Ausstellungsarchitektur, die Studierende für die Galerie Marzee in den Niederlanden entwickelt haben. Entwickelt im wahrsten Sinne des Wortes: Die Ausstellungsflächen, auf denen Metallschmuck ruht, liegen auf einem Stoffband, welches sich über ein Tragwerk in bis zu vier Metern Höhe spannt. Das „Tableaux Vivant“ wiederum zeigt bekannte Kunstwerk der Geschichte – von Caspar David Friedrichs „Wanderer über dem Nebelmeer“ bis zur „Marilyn Monroe“ von Andy Warhol – im Original und einer Nachstellung durch die Studierenden.

Info Geöffnet ist die Ausstellung von Samstag, und Sonntag, 3. und 4. August, von 11 bis 18 Uhr am Campus Weinberg, Renatastraße 11. Die Vernissage mit Abendprogramm beginnt Freitag, 2. August, um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Diese Punkte sollen Gästen helfen, sich zurecht zu finden, erklärt Andreas Kreichelt aus der HAWK-Pressestelle.



Selbst hat Andreas Schulz nie als DJ aufgelegt, aber das Design der Plattenteller begeistert den Professor.